

Volks-Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

17. März für Anhalt und Thüringen 1928

Zeitspreis: monatlich 3 G., bei 2maliger Zahlung 2.50 G., außerordentlich billige Abnahmepreise. Bestellungen nehmen sämtliche Postämter, Briefträger und andere Verkäufler entgegen. Sphäre Sonntags enthält den Bericht von Schachernig. Zeitungsabbestellungen werden nur bis zum 25. des Monats angenommen.

Halle-Saale
Mittwoch, 2. Mai 1928

Anzeigenpreis: Die 10gepostete 20 mm breite Kleinzeile 15 Hg. kleine Anzeigen 8 Hg. Familien-Anzeigen 6 Hg. Schlangendeckel 4 Hg. Die Spaltenzahl 20 mm breite Kleinzeile 70 Hg. Rabatt nach Zahl der Spalten für alle Seiten (Sonder). Für Tagesblätter und telephonisch übermittelte Inserate übertragen wir keine Garantie.

Beschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 27 801, abends von 6 Uhr an Redaktion 25 509 u. 25 610. — Postfachkonto Leipzig 20 512

Beschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30 Fernruf Amt Kurfürst Nr. 62 90 Eigene Berliner Schriftleitung — Verlag u. Druck von Otto Zehle, Halle-Saale

Roter Mai — Kanonen vor Aegypten!

Macht stärker als Volksrecht

Das ägyptische Volk duckt sich unter Englands gepanzertes Faust

London, 1. Mai.

Sturz des Abbas des Allmahats, das England der ägyptischen Regierung gestiftet hat, ist es nun doch zu einer Entspannung der Lage gekommen. Das ägyptische Parlament hat eingelenkt. In der gemeinsamen Sitzung beider parlamentarischen Häuser wurde der Regierung eine Entschuldigungsverordnung, die dem Sinne nach eine einleitende Besetzung des großen England gegenüber bedeutet. Das ist ein wichtiger Verhandlungsergebnis, das den Anlaß für die Heberzeugung des englischen Allmahats bildet, wird vom Kabinett zurückgezogen und wird erst im Herbst wieder dem Parlament ausgestellt werden. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß mit dieser Maßnahme das England unerwünschte Ziele in der Vertiefung verschoben wird. Es war für das Ansehen nicht ganz leicht, diesmal in Aegypten seinen Willen durchzusetzen. Die Dinge hatten sich in Aegypten so stark ausgeartet, daß zwischen Kairo und London ein regelrechter Notenzug geführt wurde. Die Aegypter verlangten ihre Unabhängigkeit und haben diesem Begehren besonders heftigen Ausdruck in dem nun erzieligen Verhandlungsergebnis gegeben. Englands Interessen stehen aber den ägyptischen Wünschen genau gegenüber; ein unabhängiges Aegypten, das nicht mehr englische Truppen im Suezkanal dulden will, und das im Sudan nach der Allein Herrschaft drängt, kann die Londoner Diplomatie nicht dulden. England will auf alle Fälle seine Hand auf Aegypten halten und sich alle notwendigen Möglichkeiten sichern.

zutreten. Aber Aegypten liegt nicht an einer Unabhängigkeit, deren vollständige Festlegung nur geschickt vertuscht ist, in Wirklichkeit aber sich zu einer außerordentlichen Loyalität wachsende würde.

Die Ablehnung des englischen Begehrens durch Aegypten war den Londoner Diplomaten unangenehm. Sie sind noch reichlich verstimmt durch die Möglichkeit, die sie in glücklicheren Jahren bei der Schaffung ihres Weltreiches fanden. Das erwachende Aegypten ist ihnen unheimlich, doppelt ärgerlich aber ist das Zusammenstehen mit den Bergängern, die in Arabien zu händiger Sorge Veranlassung geben. Der Weg nach Indien erscheint gefährdet, wenn von beiden Seiten, von Aegypten sowohl als auch von Arabien, gegen England gewährt wird. Darum hielt es für London, den englischen Standpunkt zur Sicherung des Kanals seine Forderungen unbedingt durchzusetzen.

Die Lage verschärfte sich während der letzten Zeit außerordentlich durch das Ultimatum, das am Mittwochabend abläuft. Die Drohung, die England gegen Aegypten richtete, lief darauf hinaus, mit Unterbrechung eines Teiles der britischen Mittelmeerflotte sämtliche Hafensperrstellen zu besetzen und der ägyptischen Verwaltung zu antworten. Daraus wurden weitere Sanktionen geplant, die ausdrücklich als Strafmaßnahmen gedacht waren. Wenn das jetzt durch das fluge Einlenken des ägyptischen Kabinetts vermieden worden ist, so bedeutet das für England eine besonders glückliche Wendung in einem Konflikt, der auch für das Weltrecht gefährlich werden konnte. Politisch ist England also doch noch stark genug, um seinen Willen durchzusetzen. Aber es liegt nahe, daß es diesen Sieg mit wirtschaftlicher Einbuße — durch Verringerung des Anteils am ägyptischen Außenhandel — bezahlen muß.

Das Trauergespinnst des ewigen Völkerbundes

Der Gedanke der Maifeier mit seiner ganz internationalen Verflechtung hat sich in der deutschen Arbeiterkämpfe besonders stark festgesetzt. Der deutsche Arbeiter kämpft mit gläubigem Herzen auf den Gedanken der internationalen Solidarität. Er ist der Auffassung, daß alle Streitigkeiten zwischen den Völkern ein Ende haben werden, sobald die arbeitenden Massen in allen Ländern das Recht in der Hand haben und ihre Interessen solidarisches vertreten. Nach der marxistischen Lehre sind die Kriege eine Einrichtung der kapitalistischen Gesellschaft. Deshalb würde ein Sturz des Kapitalismus den Völkerkriegen automatisch herbeiführen.

Kein marxistisch eingestellter Arbeiter darf diese Selbstaufopferung beweisen. Es liegt sogar eine fast religiös zu nennende Sehnsucht darin, wenn man dem Worte religiös nicht den größten Teil unserer Sozialdemokratie beizugehen würde. Die klassenlose Gesellschaft, die im marxistischen Zukunftsstaate verwirklicht werden soll, führt dann die Vereinheitlichung des Produktionsprozesses in der ganzen Welt durch, sie schließt friedlich alle wirtschaftlichen Konfliktkämpfe, die und bekanntlich nach marxistischer Lehre jeder Krieg ein Kampf um den Futterplatz ist, schafft in den Frieden auf Erden, um den sich angeblich das Christentum umsonst bemüht hat. Es scheint so, als ob die menschliche Seele ohne ein Stück übernatürlichen Glaubens nicht auskommen könnte. Die feste Grundanlage einer religiösen Ueberzeugung hat man der marxistischen Arbeiterkämpfe durch jahrelange Agitation aus dem Herzen gerissen. Was man ihnen stattdessen gab, war eine feste Gläubigkeit, die ihren innigsten Ausdruck in der schwungvollen Feier des 1. Mai findet, wo die Massen durch die Straßen geführt werden, wo die Fahnen, und zwar die blutroten im Winde flattern und wo am Nachmittag Stürme und am Abend Solidaritätskonzerte. Wenn die deutsche Sozialdemokratie etwa glaubt, die innere Lehre der von ihr auf diesen Feiern geführten Menschen so ausfüllen zu können, dann wird sie eines Tages aus einem schärfsten Zerium erwidern. Bezeichnend genug, daß immer wieder und leider teilweise erfolgreich der Versuch unternommen werden konnte, diesen roten 1. Mai zum gesetzlichen Feiertag zu machen und an die Stelle von christlichen Feiertagen, wie dem Pfingsten, zu setzen. Wenn die Gewerkschaften sozialdemokratischer Richtung an diesem Tage durchs blaue machen wollen, dann mögen sie es tun. Eine überhöhte Zumutung aber ist es, wenn politische Andersdenkende unter das Joch dieser sozialdemokratischen Parteifeier gezwungen werden sollen. Hier liegt wieder einmal ein unglücklicher Fall von Mißbrauch staatlicher Einrichtungen zu parteipolitischen Zwecken vor.

Berächtlichmachung Hindenburgs

Wozu die Linkspresse und die „Republikanische Beschwerdestelle“ hartnäckig schweigt

In der „Weltbühne“, die für Demokratie und Sozialismus eintritt, veröffentlicht Ignaz Wrobel (Dr. Ludolph) folgenden Gruß:

Unser Landesvater traf am 1. April (aber das ist kein Aprilscherz) früh im Salonmarke in Völsing ein (wie in Völsing haben auch) um an der Konfirmation seiner Enkelin, Gertraud v. Wenz, der Tochter des Majors v. Wenz, teilzunehmen. Die Konfirmation fand in der Klosterkirche statt. ... Hindenburg gab jedem der Konfirmanten die Hand.

Voraus erkelt, daß er auch seiner Enkelin die Hand gab und wohl ein paar Worte zu ihr sprach. Es ist gar läßlich von einem großen Herrn so menschlich mit Verwandten selbst zu sprechen.

Der Reichspräsident war zur Feier des Tages in Zivil. Statt in einem von dem Könige hängend, die er als Präsident der deutschen Republik meistens trägt.

Er sah feierlich und würdevoll aus.

Das tut er seit mindestens 30 Jahren; seitdem er Präsident ist, wird er von Tag zu Tag feierlicher und würdevoller; ohne Krieg und andere Unabsehungen, ohne ärztliches Zutun. Gleich kann zumachen.

Auch die Münchener Arbeiterfrage ist kaum noch vorhanden. Der Boden dort ist jetzt ja so wie so gehilgt.

Die demokratische Presse aber, die doch den Schatz der Republik und ihrer Repräsentanten allein gepachtet hat, schweigt zu dieser Verunglimpfung unseres Hindenburgs. Auch die famose „Republikanische Beschwerdestelle“ (schweigt sich aus! Wer Hindenburg liebt, gibt diesen Zentem am 20. Mai die Luittans).

Die zerplagte Seifenblase unserer Linken

Nur noch größere Drangsalierung Deutschlands von der neuen französischen Regierung zu erwarten

Paris, 1. Mai.

Es ist eine ganz besondere Ungelegenheit um die linkistischen Verordnungen, die vor den Wahlen aufgestellt werden. Seit immer paßt auf sie das Wort Wismarcks, daß niemals soviel gelogen wird als vor den Wahlen. Diejenigen, die genau vorher wissen wollten, daß die französischen Wahlen in großen und ganzen die gleiche Kammer, dem französischen Volk gegenüber, haben, haben sich gründlich getrennt. Auch das Resultat des ersten Wahlganges konnte sie von dieser irrigen Meinung nicht abbringen. Nun kann man es schwarz auf weiß lesen, daß Woinarce in der linken Kammer diejenige Mehrheit haben werde, die er in seinen beiden großen Wahlsiegen in Bordeaux und Gascogne verlangt habe. Es wäre ein Fehler, der Tatsache gegenüber die Augen zu verschließen, daß die Politik dieses zukünftigen Kabinetts Woinarce sicherlich sehr wesentlich von der Politik des alten Kabinetts abweichen wird. Vor allem wird sich dies auf dem Gebiete der auswärtigen Politik bemerkbar machen. Die Gruppe Woinarce ist in der Lage, bei der Zusammenfassung des neuen Kabinetts eine so starke Vernehmung der ihr zugehörigen Ministerseile durchzusetzen, daß nicht nur in der Kammer, sondern auch in dem neuen Kabinett der ausfallende Einfluß den Rechtsgruppen und den gemäßigten Parteien gegeben wird, in denen letztere sich mehr oder weniger im Schatten der ersten befinden. Deutschland dürfte diesen Wechsel zuerst zu spüren bekommen.

Wenn man in Deutschland vor allem den Vorwurf gegen das alte Kabinett Woinarce richtet, daß es noch Worte der Verhöhnung verlor, habe, als die Fakten bewiesen hätten. So wird man in Zukunft mit einer auswärtigen französischen Politik zu rechnen haben, die in den Fragen der deutsch-französischen Verbindung wenig Entgegenkommen zeigen dürfte. Woinarce, der bisher seinen Außenminister Briand freie Hand lassen konnte, wird in Zukunft keinem Druck der linken Mitglieder seines Kabinetts mehr ausgesetzt sein. Briands Stolz wird vor allem unter der neuen Zusammenfassung des Kabinetts zu leiden haben. Es scheint jedoch nicht fraglich, daß er nach Wiederherstellung seiner Gesundheit die schwere Aufgabe der Leitung des Außenministeriums trotzdem übernehmen wird.

Die „Italia“ liegt startbereit

Stolz, 1. Mai.

General Nobles Aufschiff „Italia“ liegt startbereit. Der Aufzug wird aller Wahrscheinlichkeit nach heute Nacht erfolgen. Das in Stolz in Garnison liegende Reiterregiment V ist für heute abend 23 Uhr zur Auffahrt beim Start des Polarluftschiffes alarmiert worden.

Stolz, 1. Mai. General Nobles Aufschiff „Italia“ liegt startbereit. Der Aufzug wird aller Wahrscheinlichkeit nach heute Nacht erfolgen. Das in Stolz in Garnison liegende Reiterregiment V ist für heute abend 23 Uhr zur Auffahrt beim Start des Polarluftschiffes alarmiert worden.

an die Parteiführer ginge. Dabei offenbart er erst neue die ganze Brutalität des sozialdemokratischen Parteiwollens, die wir bereits aus seiner Propaganda kennenlernten. Wie sagte der preussische Innenminister sozialdemokratischer Güter? Wer die preussische Verwaltung hat, besitzt das Reich. Grundriss da für uns inausprechlich. Erkennende nicht die Pflicht, den Sozialdemokraten die Verwaltung bei der kommenden Wahl energig abzufordern? Der Feind steht rechts! Der Feind steht links! Recht so: der Kampferuf gibt Klarheit hier wie dort!

Wir streiten uns soviel um Lebendigkeit, daß wir gar nicht daran denken, unserer Unabhängigkeit den notwendigen Nachdruck in Volkserkenntnis und Volkswillen zu verleihen. Und doch! Wir werden Schritt und Tritt daran ermahnen, daß wir ein traglich abhängiges Volk sind. In den belebten Gebieten wollen sich keine Socarno-Verwirrungen mehr einstellen. Im Gegenteil, wir haben zu kämpfen um die Erfüllung klarer Verträge. Im Binnensinn wird uns befohlen, verträglich eingestellter Polizeikommissare wieder zu entlassen, unsere Kraftfahrzeuge müssen den französischen Behörden im Generalapparat vorüberführt werden; und angesichts des deutschen Meeressiegels macht der Wirtschaftsausschuß für die belebten Gebiete Mitteilung von der unverminderten Anhebung unserer Luftschifffahrt.

Weiter sind wir also in der letzten Zeit dem Hauptziel unseres Programms der Befreiung Deutschlands nicht näher gekommen. Die Verfassungsfrage wird völlig verlagert. Wäre der 20. Mai eine solche parlamentarische Möglichkeit bringen, daß die deutsche Regierung dem Völkertum einseitig erklären kann, daß die Gewalt Deutschlands auf diesem Gebiete jetzt zu Ende ist. Wir begehnen uns dabei auf ein Wort Cecil, der gesagt hat, daß man der Verfassung unter Umständen eben durch die Verfassung Deutschlands näher kommen müsse, Deutschland muß wieder zurückkehren zu dem, was es groß und stark gemacht hat, ohne das wir die Freiheit nicht wieder erringen werden, zur allgemeinen Wehrpflicht.

Sozialistische „Außenpolitiker“ am 1. Mai

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

In welcher äußerster Weise die Sozialdemokraten auf die Dummheit ihrer Wähler bauen, ist bekannt. Man dürfte hingegen sein, daß die Genossen ihre Mithäuser für Dohlen halten. So und nicht anders ist es nämlich zu verstehen, wenn in der natürlich groß angekündigten Nummer des „Vorwärts“ zum 1. Mai Herr Rudolf Reichstein in einem Artikel unter der Überschrift: „Für die Verdrängung!“, u. a. erklärt: „Vor einigen Monaten schrieb der bekannte Berliner im nationalsozialistischen „Echo de Paris“, nach einem Einzug in Deutschland würde eine linksgerichtete Regierung sofortige außenpolitische Erfolge erzielen und auch erzielen. In der Tat, die Partei hat das viel größere Recht, an die internationale Bewegung zu appellieren und die viel größere Aussicht auf die Wirkung dieses Appells.“ — Wir haben eigentlich auch niemals daran gewagt, daß im Lager des Herrn Reichstein die besten Freunde des Herrn Reichstein zu suchen sind. Aber dennoch ...

Schwere blutige Zusammenstöße bei der Maifeier in Warschau

(Telegraphische Meldung.)

Warschau, 1. Mai. Während der heutigen Maiumzüge ist es in der nächsten Jahresstadt zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Sozialisten gekommen, was über eine Stunde andauerte und eine große Anzahl Opfer forderte. Den letzten Bericht zufolge wird die Zahl der Toten auf zehn, die Zahl der Verwundeten auf mehr als hundert geschätzt. Mehr 200 Kommunisten sind verhaftet worden.

Zwischen der nationalsozialistischen Armee und den japanischen Truppen die längs der Schantungbahn stehen, sind bereits die ersten Schüsse gefallen.

Seuileton

Salle, 2. Mai.

Lebenskraft durch Fenstersehnen

Von J. v. Oyle.

Das Wissen um Körperpflege und Hygiene macht jeden Tag größere Fortschritte. Allmählich wird jeder, das Saubereit und Licht und Luft ebenso nötige Faktoren des Wohlbefindens sind, wie gutes Essen und Trinken. Der Sport findet täglich mehr Anhänger, und die „neue Sechsigkeit“ sorgt dafür, daß auch unsere Wohnungen mehr und mehr den Bedingungen einer vernünftigen Lebensweise angepaßt werden. Und nicht nur unsere Wohnungen, auch die Arbeitsräume werden nach dem Grundsatz gehalten, Licht und Luft möglichst unbeschränkter Zutritt zu gestatten.

Mit dem Licht jedoch war die Sache bisher nicht ganz einwandfrei. Wohl bringen Tageslicht und Sonnenhitze durch die großen Fenster und Glaswände bis in die entferntesten Winkel des Hauses, doch gerade die für das Leben wichtigsten Bestandteile der Sonnenstrahlung mußten draußen bleiben: das gewöhnliche Fensterglas filtert sie ab.

Was sind das nun für „Lebensstrahlen“, die das gewöhnliche Fensterglas verläßt? Die sieben Farben des Regenbogens sind nicht die einzigen Bestandteile, aus denen sich das Licht unserer Sonne zusammensetzt. Neben dem Rot und jenseits des Violett befinden sich noch Strahlen, die unseren Auge zwar unsichtbar, aber von größter Wirksamkeit sind. Die Strahlen jenseits des Rot, die infraroten Strahlen, sind die Wärmestrahlen, sie bringen uns die Wärme der Sonne. Treppen sie auf eine geringere Höhe in die gleichen Schwingungen und erwidern sie, aber es dürfte besser sein, das Fensterglas legt die Wärmestrahlen passieren und sie treffen die menschliche Haut, dort Wärme zu erzeugen. Was nicht die heiße Spiegelglasse, wenn man friert!

Die Strahlen jenseits des Violett, die ultravioletten Strahlen, sind die eigentlichen Träger der Heilkraft der Sonne. Wenn der jetzt einen Kranken empfiehlt, Sonnenbäder zu nehmen, ins Badogebirge zu reisen, nach Neapel oder an die See, wenn er Verablangung mit „Künstlicher Höhenkur“ bezeichnet: immer ist es das selbe Prinzip, die Heilkraft der ultravioletten Strahlen auszunutzen; bei Sonnenbädern sollen die ultravioletten Strahlen den ganzen Körper treffen; im Badogebirge sind die ultravioletten Strahlen fester, weil sie nur eine dünnere Luftschicht

Für Ur und Halm!

Rundgebung brandenburgischer Bauernführer gegen die unselige Zersplitterung

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Ka. Berlin, 1. Mai. Einige 60 brandenburgische Bauernführer veröffentlichten einen Aufruf, in dem es heißt: Wir haben bisher bei der deutschnationalen Partei die Ziele des brandenburgischen Bauern verfolgt und haben uns vor der Frage gestellt, ob wir etwa auf eine der neu gegründeten Bauernparteien Einsitz zu nehmen beabsichtigen oder womöglich noch eine vierte Partei dazu gründen sollten. Nach reiflicher Überlegung sind wir zu dem Entschluß gekommen, nicht durch Zersplitterung unsern Kampf der deutschnationalen Partei zur Geltung zu bringen, die sowohl im Reichstags als auch im Landtage mehr als je 10 Abgeordnete zu sitzen hat und dadurch die stärkste bürgerliche Partei ist. Wir betreten nicht, daß wir durchaus mit unserem Herzen in einer eigenen Bauernpartei gekannt hätten, aber mit einer eigenen Bauernpartei können wir nichts erobern. Wir müssen dazu mit anderen Berufsgruppen in einer Partei sitzen, um diese für unsere Ziele einspannen zu können. Damit verbleiben wir unsere Macht im Parlament. Das abschließende Beispiel der Wirtschaftspartei, das diejenigen von uns, die im Parla-

ment sitzen, täglich vor Augen haben, hat seine Wirkung auf uns nicht verfehlt. Im Parlament herrscht nun einmal die Macht der Zahl. Die kleine Sondergruppe der Wirtschaftspartei hat wohl zahllos ungeliebte Initiationsanträge eingebracht, aber nur, um immer wieder zu erleben, daß diese Anträge von den anderen Parteien abgelehnt wurden.

Auch wir haben als die Verantwortlichen uns die Frage vorlegen müssen, ob nicht eine neue Partei letzten Endes jetzt ein gefährliches Experiment für Vaterland und Berufsstand bedeute. Wir haben diese Frage nach langem inneren Ringen sich zu entscheiden. Aber wir Bauern bleiben nicht bedingungslos bei den deutschnationalen. Nein! Wir stellen sehr wohl unsere Bedenken. Unsere Aufgabe in dieser Partei ist es, die Lebensauffassung des einfachen Bauern und die Lebensinteressen gerade der kleinen und kleinsten wie auch der Landarbeiter in ganz anderem Maße als bisher zur Geltung zu bringen. Damit uns das gelingt, ist es notwendig, daß wir mit stärkerer Zahl als bisher in die Parlamente einziehen.

Für und wir, die wir zu euch bereit? Alle Interessierten sind Bauern und Kleinbauern Brandenburgs, die je mehr als einem Jahrzehnt für euch gekämpft und euer Vertrauen gewonnen haben, Namen, deren Träger ihr längst kennt. Ihr wißt, daß wir euch auf uns verlassen könnt.

Sie kommen alle dran!

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Ka. Berlin, 1. Mai. Die angefühlte Ernennung des berühmten Dr. Jaenecke zum kommunizistischen Kandidat in Zeitz wird jetzt neben anderen Veränderungen im Geiste der parteipolitischen Tendenzen der gegenwärtigen Koalition in Preußen antizipiert bekanntgegeben. Unter anderem ist es auch anzunehmen, daß die republikanische Vereinigung bei der preussischen Polizeiverwaltung, Regierungsrat Abrahamow, zum Regierungsdirektor und Leiter der Abteilung 10 des Berliner Polizeipräsidiums ernannt worden. Nach der wenigen Jahren war er Chef der, aber oft abwechselnd bei parteipolitischen Verfolgungsbewegungen in seine Heimat: hohen Beamten erachtet. Sie kommen alle dran. Freie Bahn den „Züchtigen“!

Er hängt am Amte

(Telegraphische Meldung.)

Gen. Jena, 1. Mai. Der thüringische Dienststaatsrat verhandelte heute über die Vertagung des ehemaligen kommunizistischen Landtagsabgeordneten und Oberregierungsrates Dr. Reubener gegen das Urteil der Disziplinarkammer, durch welches Reubener wegen unerlaubten Fernbleibens vom Dienste des Amtes abgesetzt worden war. Reubener war im Herbst 1923 während des kurzen sozialdemokratischen kommunizistischen Regierungstermines zum sozialdemokratischen Innenminister ernannt worden. Er wurde abgesetzt, weil er die Kammer der Landespolizei ausgearbeitet. Als die Disziplinarkammer im Herbst 1923 einig, nahm er Urlaub und verlängerte sich diesen selbst, weil er ein Verfahren gegen sich wegen Hochverrats im Gange war und der Landtag seine Immunität auf Antrag des Reichspräsidenten aufgehoben hatte. Dieses Verfahren wurde aber ungenügend, da inzwischen die Witz in den belandeten Urkunden im Archiv des Landtages getroffen worden waren. Das Reich Reubener verurteilt, erging gegen ihn jenes Disziplinarkammerurteil. Der Dienststaatsrat hob dieses auf. Er hielt ein Dienstvergehen wohl abstrakt für erwiesen, aber nicht, daß Verstoß der Reichspräsident vorliegt. Inzwischen legt Reubener Wert darauf, sein Verbleiben als thüringischer Oberregierungsrat weiter zu bestehen, und damit hat er bei diesem Gerichtshof Erfolg gehabt.

„Republikanische Selbstachtung“ und ihre Grenzen

Ka. Berlin, 27. April.

Der Hofrat des Berliner Oberbürgermeisters und Reichsbannergemeinens Hof gegenüber dem „Kaiserhof“ ist noch in aller Erinnerung, ebenso wie die von ihm gegebene „Reinigung“ dieses Hofrats mit der Betonung seiner republikanischen Selbstachtung. Aber es ist nicht das bloße Wort, sondern die Haltung von den Hütern republikanischer Selbstachtung neben dem Hofrats als die Großtaten ziemlich scharf angegriffen worden worden, forderte das „Berliner Tageblatt“ die Aktionäre der Deutschen Bank, die am meisten gegen den republikanischen Hofrat „gegründet“ haben sollen, auf, in der nächsten Generalversammlung mit der Vertagung „abzureden“. Am 4. April fand diese Generalversammlung statt. — Eine daß sich jedoch auch nur einer der Anwesenden (es waren zu Hunderten gekommen) dem Befehl des „Berliner Tageblatts“ gemäß enthielt. Im Gegenteil, der Parteiführer und Berliner Spitzenkandidat der deutschnationalen Partei, Herr Erich Koch-Meier, übernahm genau wie im Vorjahre, das einträchtige Amt eines Vorstands. Der Selbstentwurf, jetzt also „republikanischer Selbstachtung“ fächer General.

Der Beginn des Kolmarer Autonomienprozesses

Kolmar, 1. Mai.

Im tiefsten Schmutzgerichtsgebäude, das seit dem frühesten Morgen von allen Seiten von einem starken Militärkommando abgeblockt ist, begann heute vormittag bei mit Spannung erwarteter Prozedur gegen die 22 Autonomisten. Zunächst im Einverständnis mit dem Staatsanwalt unter der Leitung des Staatsanwaltes und mit Anwesenden besetzt. Auch im Saal selbst sind umfassende Kontrollmaßnahmen getroffen worden. Der Anbruch des Vortrags ist ungeheuer. Auf der Angelliegenbank haben die 15 des Komplotts gegen die Sicherheit des Staates angeklagten Vorfälle. Es sind die letzten, die im Saal anwesenden Angeklagten sind im Saal. Vor der Anklagebank haben die sieben Verteidiger Platz genommen. Ammerbecken werden Angeklagte, Verteidiger und Jungen mit Zivilisierungen und Handweintrenn bestrahlt.

Der Prozeß beginnt zunächst mit den üblichen Formalitäten. Der Generalstaatsanwalt hat 40 Zeugen geladen, die Verteidigung 20.

zu durchdringen haben, in Neapel ist mehr Sonne, am Strand ist weniger Wind, nach dem Winter ist die Luft wieder abkühlt werden, die „Künstliche Höhenkur“ — man nennt sie auch Quarzlampe — ist sehr reich an ultravioletten Strahlen und dient als Ersatz für diejenigen, welche sich teure Reisen nach Neapel, ins Gebirge, und an die See, wo besonders viel ultravioletten Strahlen sind, nicht leisten können. Esogen ist aber nicht denkbar, daß in anderen Gebieten in Höhen über 1000 m ultravioletten Strahlen vorhanden sind; vielmehr sind sie auch vorhanden, nur nicht ganz in dem Maße, aber dennoch sehr wirksam.

Bei Großverhältnissen, bei Tuberkulose und Rheuma der Lunge verbleibt man die „ultravioletten“ als Heilmittel an und sucht so wieder gut zu machen, was zum Teil auch unsere gewöhnlichen Fenstersehnen mit verurteilt haben. Vorbeugen ist besser, denn Heilen, und darum hat man — zuerst in Amerika und England — Versuche gemacht, für unsere Fenstersehnen ein auch für die ultravioletten „Zwischen durchlässiges“ Glas herzustellen. Die Versuche hatten Erfolg, und in Stranzenhäusern, Anstalten, Schulen, auch in Gewächshäusern und zoologischen Gärten, kurz, überall, wo man eine neue Glas verwenden, konnte man eine ganz erhebliche Verbesserung des Wohlbefindens, des Körperzustandes von Mensch, Tier oder Pflanze feststellen. Winter in Häusern mit den gewöhnlichen Fenstersehnen, ihre Gesundheitszunahme war mehr als doppelt so groß und ihr Wert zeigte mehr als doppelt so viele tote Winterkasper. Die „Fliegen in Gewächshäusern aus dem neuen Glas brachten teilweise dreimal so viele Geste, was man wieder feststellen konnte, weil die Insekten fröhlicher blühten. Der zoologische Garten in London hatte jeden Winter Verluste an tropischen Tieren zu beklagen. Seit die neuen Scheiben eingesetzt wurden, verringerten sich die Verluste, und die „Winterkasper“ hörten auf.

Seit einem Jahr ungeachtet werden aus in Deutschland Fenstersehnen mit Ultraviolet-Glas hergestellt. Es ist den Bemühungen des Stützendirektors Wilhelm Schmidt aus Arnstadt zu verdanken, daß Deutschland sich auch in dieser Hinsicht von ausländischer Einfuhr freigemacht hat. Die Qualität dieses Glases — die physikalische-technische Weisheit in Berlin hat es mehrfach bestätigt — übertrifft die des amerikanischen oder englischen um ein bedeutendes. Es wurde festgestellt, daß „Dreier Schmidt's Ultraviolet-Glas“ etwa 70-80 Prozent der Gesamtstrahlungsenergie durchläßt, die ausländisches Glas viel weniger, sogar herab bis nur 5 Prozent! Verluste in Sanatorien und Stranzenhäusern, Schulen, zoologischen Gärten, in Höhen über 1000 m kann man sich wohl erwarten, daß sie die günstigen Ergebnisse des Auslandes noch überlegen werden.

Abgesondert sind viele Versuche in Gewächshäusern und einer Pflanzergartenanlage. Die Landwirtschaftliche Schule der

Landwirtschaftlichen Fakultät für die Provinz Brandenburg bestätigt, daß durch das Ultraviolet-Glas ein größeres und intensiveres Wachstum der Pflanzen, die unter Glas gehalten werden müssen, erzielt wird.“ Ein anderer großer Gartenbaubetrieb bemerkt das gleiche und stellt auch noch fest, daß die Bodentemperatur in Strahlbächen mit Ultravioletglas größer war als in denen mit gewöhnlichen Fenstergläsern. Die Pflanzen wuchsen auch in diesen Strahlbächen überaus kräftig. Die Fenster sind auch die größere Durchlässigkeit gegenüber anderem Glas auf, und das Gesamtmaterialaufwand in Dächern sowie die Beobachtung befestigen.

In einer Geflügelfarm wuchsen die Küken schneller unter Ultravioletglas, die geschlüpften Hühner traten überaus nicht auf und trotz der großen Hitze konnten aber wegen der Wärme durchlässigkeit des Glases — die Tiere im ungelichteten Stall ohne Schaden überwinteren.

Für Wohnräume mit Ultravioletglas ist noch die Tatsache wichtig, daß die ultravioletten Strahlen aus dem Sauerstoff der Luft Ozone bilden, über dessen heilkräftige Wirkung heututage kein Wort mehr gesagt zu werden braucht. Wenn in Stranzenhäusern, Geflügelgärten, Gewächshäusern usw. die ultravioletten Strahlen direkt ausgenutzt werden, so wird in unseren Zimmern diese indirekte Wirkung der Luftverbesserung wichtiger sein.

Welche Ausrichtungen die allgemeine Anwendung des Ultravioletglases von Direktor Schmidt auf Vollständigkeit und Volkswirtschaft haben kann, ist ersichtlich, wenn man die Ergebnisse der Versuche betrachtet. Daß aus der Einzelne an Lebenskraft gewinnt, nicht ebenfalls aus ihnen hervor. Und schließlich: das neue Glas mit der heilkräftigen und lebensfördernden Wirkung ist nur um ein geringes teurer als das gewöhnliche Fensterglas. Anstatt des bisherigen Glases wird daher immer mehr das Ultraviolet-Glas Verwendung finden, denn die Gesundheit ist das höchste Gut der Menschen.

Eröffnung des Neufreilager Staatstheaters. Am 2. Juni wird das von Prof. Vitzmann, München, neu erbaute Mecklenburger Theater in Neufreilager eröffnet. Das brandenburgische Staatstheater (unter dem Namen des Neufreilager) ist einladend worden, die Neufreilager Aufführung der Gründungsgesellschaft zu betreiben, und wird unter feierlicher Leitung von Oberregisseur Herr von Mecklenburg und musikalischer Führung von Kapellmeister Friedrich Wagner's komische Oper „Cosi fan tutte“ als Probeaufführung darbieten. — Das Mecklenburger Theater in Neufreilager hat den Direktor des Staatstheaters in Gartz (Gollern-Gemeinde), von Vitzmann, zum Intendanten des neuerrichteten Landes-Theaters in Neufreilager ernannt. Von Vitzmann war er nach Gartz Gollern ging, mehrere Jahre lang in Würde als Intendant des Staatstheaters tätig.

